

3. An Städten rauscht vorbei der Strom, trägt reicher Kaufherrn Gut, und freundlich spiegelt Burg und Dom sich in der blauen Flut.

4. Mein Kaiser aber thront als Held in tapfrer Helden Schar und führt in seinem Wappenfeld den sieggewohnten Nar.

5. Drum, fragt man mich nach meinem Land, brennt mir das Herz sogleich, und stolz dem Frager zugewandt, ruf' ich: „Das Deutsche Reich!“

170. Die Erbauung des Königlichen Schlosses unter Friedrich I.

Adolf Streckfuß.

1. Das Königliche Schloß verdankt seine jetzige Gestalt dem ersten preussischen Könige, Friedrich I. Ihm war das Schloß seiner Ahnen bei weitem zu enge; deshalb beschloß er, es umbauen zu lassen, und übertrug diese Arbeit dem berühmten Schlüter, dem größten Baumeister seines Zeitalters. Es war für diesen keine geringe Arbeit, aus den vorhandenen Gebäuden, die ohne Ordnung ineinander gebaut waren, einen schönen Palast zu schaffen. Aber sein großer Geist überwand alle Schwierigkeiten. Er entwarf den Plan zu einem prächtigen Schloß mit reich geschmückten Höfen in der Mitte, und Friedrich, damals noch Kurfürst von Brandenburg, bewilligte den Plan. So wurde im Jahre 1699 der Anfang des Baues mit der Seite nach dem Lustgarten gemacht. Man begann hier, weil neben den Wohnzimmern Friedrichs gleich die Paradezimmer fertig werden sollten, um welche es dem Kurfürsten vor allem zu tun war. Schlüter ging mit Kraft ans Werk. Schon im Jahre 1701 war der Rittersaal so weit fertig, daß man beginnen konnte, die Decken zu malen. Das schöne Portal mit den herrlichen Treppen konnte gebaut werden; dann folgte die Seite nach dem Schloßplatze, die man im folgenden Jahre fast vollendet hatte. Der tüchtige Baumeister hatte sich die volle Zufriedenheit des Königs erworben; nur wußte dieser, als er von der Krönung in Königsberg nach Berlin kam, zu tadeln, daß seine Paradezimmer noch nicht groß genug waren. Er wollte diese